

18

Der  
Menschen Herz bey Ihrem Schatz/  
Als  
(Titul)

Herzu

**D. Johannis Acoluthi,**

Obersten Predigers bey der Haupt-Kirchen  
zu St. Elisabeth / 2c. 2c.

Jüngstes Söhnlein

**AUGUSTINUS**

genennet/

Den 18. Febr. dieses 1673. Jahres / seine zarte Seele  
in die Hände seines Erlösers / als einen Schatz  
überliefere/

Und den 21. Ejusdem darauff mit Christlichen Ceremonien  
in ansehnlicher Versammlung beerdiget wurde/ in Betrachtung gezo-  
gen/ und zu empfindlichem Trost

Denen

**Hoch-betrübten Eltern /**

Mitleidend überreicht

von

**Heinrich Mühlpforten.**

---

Breslau /

In der Baumannischen Erben Druckerey  
druckts Johann Christoph Jacob / Factor.

**H**er schnöden Sterblichen/die ihr nach Schätzen trachtet/  
 Und oft die Seele gar für Gold und Gut verkauft/  
 Die ihr das Reichthum mehr als euer Leben achtet/  
 Und umb das eitle Geld nach Ost und Westen laufft;  
 In Hoffnung durch groß Gut was herrlich zu erreichen/  
 Daß euers Hauses Stamm von hohen Nahmen prangt/  
 Daß das Vermögen sol nicht von den Kindern weichen  
 So mit viel tausend Müß/ und noch mehr Sünd erlangt;  
 Ihr die der Geld-Geiß auch noch in dem Sterben quälet  
 Und niemals nicht verläßt biß an den letzten Hauch;  
 Sagt/ wo ihr schlüssen könnt/ was ihr euch habt erwöhlet/  
 Für Diamante/ Glas/ für Rosen/ Heck' und Strauch.  
 Gott der von Ewigkeit der Menschen Herz ergründet/  
 Und dessen Heimlichkeit ihm nicht verborgen bleibt/  
 Spricht: Samlet einen Schatz den man im Himmel findet/  
 Den auch kein Dieb nicht stiehl/ noch Mott' und Rost zerreibet.  
 Wie reimen sich denn nun des Plutus schwarze Kammern/  
 Und des Jerusalems bestrahlte Sonnen-Stadt.  
 Ein Schatz der wird bewacht mit Wölfen/ Sorgen Jammern/  
 Ein Schatz der Fried und Ruh in sich die fülle hat.  
 Was sucht ihr Reichthum hier umb ewig dort zu darben/  
 Kriecht in der Erde Schoß/ den Himmel nicht zusehn?  
 Streut immer Saamen auß und erndtet niemals Garben/  
 Baut auff gehäuften Sand/ den Winde leicht verwehn?  
 Erkennet nicht einmal den Geber alles Guten/  
 Hängt als wie angeleimt an einem klumpen Gold;  
 Traut seinem Worte nicht/ mehr aber wilden Flutten  
 Verwechselt umb Gevrien des Schöpfers Gnad und Huld.  
 Sagt was sind eure Schätz? Abgötter eurer Sinnen  
 An was hängt euer Herz? Ach am verdammten Geld.  
 Was wird euch dieser Schatz noch dermal einst gewinnen?  
 Den Psul/ der alle Zahl der Martern in sich hält.  
 Nicht reich Arabien/ nicht Japans teure Wahren/  
 Was Dumsay hochehbet und Peru liefern kan/  
 Nicht die in Potosi und Lima Bergwerck fahren/  
 Gewehren was den Schatz der Herzen gehet an.

Und

Und ich verstehe nicht hier Herzen so verhartet/  
 Die mehr als steinern seyn/ verfinstert/ voller Nacht:  
 Nein/ die auch in dem Creus auff ihren Gott gewartet  
 Sich für ihm außgeschütt/ durch seuffzen matt gemacht;  
 Die auff's zukünfftige den gutten Grund geleet/  
 Und diesen außgewehlt wo alle Schätze seyn;  
 Ja die Erkänntniß tieff ins Herzens Blat gepräget/  
 Daß Sie nichts trennen kan von Göttlicher Gemein.  
 Die samlen einen Schatz/ der über Mogols Schätze/  
 Und der zum Bucher bringt den Schatz der Seligkeit.  
 Wenn Kinder dieser Welt umbringt der Hellen Netz/  
 Ist jener Herz und Schatz fürm Höchsten außgebreit.  
 Nun Hoch-Ehrwürdiger und Pfleger unser Seelen/  
 Dem selbst der Herr sein Wort in Herz und Mund geleet/  
 Der nicht die Schätze pflegt des Himmels zuverhölten  
 Und Leben und auch Tod durch Lehren uns fürträgt/  
 Es hat des Schöpfers Hand/ sein Herz is wie zerbrochen  
 In dem der zarte Sohn gleich Blumen welcken muß/  
 Da ihn des Todes Wurm wie Lilien durchstochen/  
 Der nun den Eltern gibt den letzten Abschieds-Kuß.  
 Er wahr sein Augen-Trost/ sein Schatz an dem das Herze  
 Als seinem Theile hing/ der Mutter Lust und Zier/  
 Der Jahre zartes Wachs/ ein' angenehme Kerze/  
 So schon der Tugend-Blut und Flammen stieß herfür.  
 Es stand der Hoffnung Schatz auff sein zukünfftig blühen/  
 Daß er des Vatern Ruhm und Thaten schlänge bey.  
 Wie aber? muß er bald das Sterbe-Kleid anziehen?  
 Und wird so früh gefellt zu der verblichnen Reih?  
 Ja/ Gott der alles weiß/ der wil ihn bey sich wissen/  
 Er sol der Eltern Schatz/ doch mehr des Himmels seyn.  
 Er wird der Zeiten Sturm/ der Läufler Pest entrissen  
 Sieht die Cometen nicht die uns fast stündlich dräum.  
 Zwar weil der Kinder Lieb' entspringet auß dem Herzen/  
 So ist es zweifels-frey das sie zum Herzen steigt/  
 Daß wir die Anzigen nicht ohne Weh und Schmerzen/  
 Hingeben/ wenn der Tod die scharffe Sense zeigt:

Alleine

Alleine wer sein Herz dem Himmel hat geweyhet/  
 Nichts auff der Sterblichkeit vergänglich hoffen baut/  
 Wird bey der Kinder Tod in seinem GOTT erfreuet/  
 Weil seiner Ober-Pfleg' und Schirm sie sind vertraut.  
 Der kleine AUGUSTIN hat schon mehr Glück erlebet/  
 Als Meylands Lehrer selbst/ der rieß den Herren an/  
 Gleich da die Tyrannen der Kirchen widerstrebet/  
 Daß es umb seine Schaff und Volck nicht sey gethan.  
 Es wehr/ auch seeliger Tertullian verblichen/  
 Eh' als desß Alters Schnee die Kezeren bedeckt.  
 Viel die in erster Zeit vom Herren nie gewichen/  
 Hat doch der Lasterchwarm zulezte noch besleckt.  
 Wohl dem der zeitlich stirbt/ GOTT hat mit kleinen Kindern  
 Sein hoch Geheimniß für/ wie seltsam es uns dünckt.  
 Er weiß desß Elends Ziel und kan die Schmerzen mindern/  
 Wenn das bedrängte Herz ins höchste Trauren sinckt.  
 Ach all zu Thörichte/ die an der Erde fleben/  
 Und derer Herz allein beim Schatz im Kasten liegt.  
 Ach drey mal Seelige die Güttern sich ergeben/  
 So selbst die Ewigkeit auff ihren Schalen wigt.  
 Denn kan ihr Himmlisch Herz desß Himmels Schätze zehlen/  
 Wenn hir die irdischen so Glutt als Flutt verzehret:  
 Wenn Diebe Freund und Feind oft das Vermögen stehlen/  
 Wird doch der Seelen Schatz von keinem Fall beschwert.  
 Nun weil denn Kinder Schatz' und zwar Hochedle Schätze/  
 Dehn' auch desß Herren Mund den Himmel selbst verspricht:  
 So unterwerffen sich nur Eltern dem Gesetze/  
 So über uns bestimmt beim ersten Lebens Liecht.  
 Es muß/ Hochwürdiger/ sein Herze Gott gefallen/  
 Dem Er das vierdte Kind/ als vierdten Schatz ist gibe/  
 Wenn zeitlich Menschen Gut wird schwinden und zerfallen/  
 So bleibt sein Schatz bestehn/ dieweil er GOTT geliebt.

